

Dazu liefert uns die Entwicklung von ahd. *ei* ein Beispiel. Nach heutiger allgemeiner Ansicht hatte er noch in frühmittelhochdeutscher Zeit, also etwa im 11. und 12. Jhd., den Lautwert *e + i*, wie er z. B. im Wallis heute noch gesprochen wird. In spätmittelhochdeutscher Zeit erfuhr er mannigfache Veränderungen. Wir kennen jedoch nur das Bild der heutigen Mundarten und alle Zwischenstufen, die wir ansetzen, bleiben Hypothese, wenn wir keine urkundlichen Aufschlüsse haben. Und diese sind bisher sehr spärlich.

Für die Lautung *-ää-* (z. B. *sääl* «Seil», *hääser* «heiser») im liechtensteinischen Oberland muss man wohl von einer Zwischenstufe *-ei-* bzw. *-äi-* ausgehen, die aus *-ei-* entstanden ist. Diese würde dann in der Zentralschweiz, im Kanton St. Gallen und Graubünden einschliesslich der dortigen Walsermundarten¹²⁾ gesprochen. Mit letzteren zusammenhängend gehörten auch die Walsermundarten des Triesenbergs und Vorarlbergs dazu. Der nächste Schritt wäre die Monophthongierung dieses Zwielautes zu *-ää-*. Diese ist ausserhalb des liechtensteinischen Oberlandes auch im Walgau und Klostertal eingetreten. Sie findet sich aber wieder im Kanton Appenzell. Ob zwischen beiden Gebieten ein Zusammenhang bestand, der durch neuere Veränderungen im Rheintal unterbrochen wurde, lässt sich vorläufig nicht nachweisen, obgleich ihn Jutz in dem oben genannten Aufsatz (Seite 47, 48) sehr bestimmt annimmt. Es könnte sich ebensogut um eine autochthone Lautveränderung handeln, die hier wie dort in diesem Punkt zu einem gleichen Ergebnis führte¹³⁾. Sie muss dann auch nicht zur gleichen Zeit eingetreten sein. Dass zwischen dem Walgau und dem Liechtensteiner Oberland ein Zusammenhang besteht, ist naheliegend und lässt sich auch in der Wortgeographie zeigen, weniger aber mit dem Appenzell. Hier sprach man schon die alemannische Sprache, als im Süden noch das Rätomanische galt.

¹²⁾ Die heutigen mundartlichen Lautungen für ahd. *ei* lassen sich im Sprachatlas der deutschen Schweiz (SDS, Band I, Seite 109, 111) für unser Nachbarland bequem überblicken.

¹³⁾ Zu beachten ist vorallem, dass der ganze Sprechakzent der Liechtensteinischen Mundart, also der musikalische Anteil der Rede, wenn wir von Balzers absehen, mit dem Südvorarlbergs übereinstimmt. Die Appenzeller Mundart klingt ganz anders.